

Freie Jugend

Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland

Herausgeber: Pastor Brunzema, Großwolde bei IJrhove (Ostfriesland).

Nr. 10

1933

Januar

Sieg mit der Bibel

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich nicht hält nach deinen Worten! Psalm 119, 9.

Vor einiger Zeit waren wir in einer Vereinsstunde. Da hörten wir einige ernste Worte, über die ich schon lange nachgedacht habe. Sie lauteten: „Entweder trennt dich die Sünde von der Bibel, oder die Bibel trennt dich von der Sünde.“ Daß uns die Sünde lange von der Bibel getrennt hat, werden wir verstehen. Aber die Bibel von der Sünde?! Wie ich so darüber nachdenke, steht mir Jesu Versuchung vor Augen. Dreimal konnte Jesus die Versuchung doch überwinden mit dem Worte Gottes. Möchten auch wir nicht junge Männer werden, welche Ueberwinder sind? Wir aber trösten uns so leicht mit der Ausrede: „Aber wir sind doch auch Menschen“. Ja, Menschen sind wir, aber doch auch Gotteskinder. So können wir doch siegen mit dem

Worte und unsern Weg unsträflich gehen. Darum laßt uns doch immer mehr das Wort Gottes als unser Schwert gebrauchen. Dann werden wir von Sieg zu Sieg schreiten. Weil Jesus Christus uns doch bewahren kann, wie geschrieben steht in Judas 24 „ohne Fehl“, so wollen wir doch nicht verzagen. Denn nicht die Worte der Bibel haben eine Kraft, sondern der Geist in der Bibel. Denn „Er hat uns gegeben den Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht“ (1. Timotheus 1, 7). So wollen wir doch die Zukunft Jesus übergeben. Die Lösung soll sein: Sieg mit der Bibel! Du und ich, wir brauchen nicht mehr der Sünde dienen. Halleluja! Die Bibel wird so unseres Fußes Leuchte sein und ein Licht auf unsern Wegen.

Daß die Bibel uns von der Sünde trennt, wünscht allen

Hermann Janssen in Mendorp.

Sieg über die Weltrevolution

Psalm 2.

In IJrhove hat uns Reichssekretär Lüft über dieses Thema etwas gesagt. Davon möchte ich etwas nach erzählen.

Ein Volk ohne Gott! Warum toben die Völker? Woher das Durcheinander? Das ist eine große Frage für unsere Zeit. Eine politische Versammlung folgt der anderen, ein Mord dem andern. Die Völkerwelt steht gegeneinander. Die Herren der Erde denken und ratschlagen ohne Gott. Sie lehnen sich gegen ihn auf. Ein Reford jagt den andern. Die Technik erobert die Welt. Der natürliche Mensch erhebt sich über die Erde, er setzt sein Fernrohr an, er sucht nach Gott. Vielleicht weiß er nicht, daß Gott Geist und daher unsichtbar ist. Sein Ergebnis ist: Ich habe ihn nicht gefunden, es gibt also keinen Gott. Das Ganze ist also in der Hand des Menschen. Wir sehen ein Volk ohne Gott.

Was sagt nun Gott zu dem allen? Das Volk redet, Gott aber schweigt. Der im Himmel wohnt, lacht ihrer und spottet ihrer. Er lächelt über die Rebellen, die nicht wissen, mit welcher Macht Gott über sie kommt. Er hat ja alles in der Hand, alle Völker müssen ihm untertan sein. So hat er auch seine Revolutionäre in seiner Hand und lacht ihrer. Denn er weiß, daß sein Tag kommen wird, dann werden sie zu Boden geschlagen werden. Dann wird er mit ihnen reden, in seinem Zorn wird er erschrecken und die Rebellen zum Schemel seiner Füße legen.

„Das Ueberschreiten der Geleise ist verboten.“ So steht es im Bahnhof. An einer Seite stehen die Beführer. Auf der anderen Seite steht ein junger Mann allein. Sie locken und winken ihm. Er soll zu ihnen herüberkommen. Er kann den Blicken nicht widerstehen und lenkt seine Schritte über das Geleise. Im selben

Augenblick kommt ein Zug von der anderen Seite und zerschmettert ihn. So geht es dem, der die Gebote Gottes übertritt.

Der im Himmel wohnt, lacht ihrer. Er ist Sieger über die Revolutionäre. Aber noch einmal zeigt er sich freundlich gegen sie. Denn er setzt seinen König ein auf dem heiligen Berge Zion. Dieser soll sie leiten und regieren. Er soll sie schlagen mit einem eisernen Zepter und wie Töpfe soll er sie zerschmetzen. Er gebietet mit Vollmacht. Die bösen Geister sind ihm untertan. Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam. Doch aber wieder die Empörung der Revolutionäre! Von neuem lehnen sie sich gegen den König auf. Sie wollen nicht, daß dieser über sie herrsche. Darum kommt nun die Niederwerfung der Revolutionäre um jeden Preis, auch unter Einsetzung des eigenen Lebens. Nun muß der Heiland den Gethsemanekampf durchmachen. Das Volk verwirft ihn. Er übergibt sich freiwillig in die Hände der Rebellen. Der Kampf ist zu Ende. Der Tod ist bezwungen. Die Entscheidung ist gefallen. Die Revolutionäre sind besiegt. Wenn alle Fahnen der Völker auf halbmast stehen, dann weht doch noch die Siegesfahne des Siegers von Golgatha. Er ist der Sieger für die Ewigkeit. Die Empörer liegen am Boden, es steht alles unter seinem starken Arm.

Als einst ein Kommandant aufgefordert wurde, seine Festung dem Feinde zu übergeben, da antwortete er nur: „Wir haben einen König!“ So dürfen auch wir sagen. Wir haben einen König aller Könige. Nun dürfen wir mit Mut und Kraft in den Dienst unseres Königs eintreten. Er ist in uns Schwachen mächtig. Gott gibt uns die Kraft dazu.

Unter welcher Fahne stehst du? Jesus ist Sieger!
Guer Bruder und Mitarbeiter
Freerk Beek, Nysum.

Bibelkursus in Holthusen

Jetzt liegt die schöne Woche wieder hinter uns. Am 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr, versammelten wir uns in der Pastorei. Schon beim Teetinken war gleich eine rege Unterhaltung. Wir waren zuerst nur eine kleine Schar, aber wir hatten täglich Zuwachs, so daß wir am Schluß der Woche etwa 70 Mann zählten. Um 3.30 Uhr wurde die Bibelarbeit begonnen. Wir hatten gleich eine rege Aussprache über das Thema: Ein offener Himmel über jungen Männern! Pastor Brunzema hatte zum größten Teil die Leitung. Vormittags wurde Bibelarbeit getrieben. Nachmittags wurden Lebensbilder uns vor Augen gestellt z. B. von Frank Buchmann durch Pastor Voget, dann über Vater Bodelschwing durch Hauptlehrer Thomas. Ein besonders schönes Thema war: Der Christ im Alltagsleben. Da haben wir so recht gespürt, wie wir sind und wie wir sein müssen zu unsern Arbeitskollegen. Die Leute haben oft recht, wenn sie uns verspotten, z. B. „Ihr Mucker!“ oder so was ähnliches. Dann fühlen wir uns oft schwer verlegt. — Aber sind wir es nicht? Haben die Leute nicht recht? Haben wir nicht oft Menschenfurcht? Darum, lieber Freund, wirf alle Menschenfurcht ab und bekenne deinen Heiland ohne Furcht, denn er steht dir zur Seite. „Du in deiner Ede, ich in meiner hier.“

Abends um 6.30 Uhr war Evangelisation. Es predigten: Pastor Brunzema, Pastor Heinemeier und Prediger Busemann. Die Kirche war jeden Abend dicht besetzt. Am Sonntagnachmittag fand ein Jugendtreffen statt. Pastor Brunzema hielt eine plattdeutsche Predigt über das Thema: Holl fast! Wir hatten auf dem Bibelkursus einen Sprechchor gegründet. Wir fühlten uns gedrungen, gemeinsam unsern Herrn und Heiland zu loben und ihm zu danken für alles, was er an uns getan hatte. Am Montag wurde Abschied genommen. Das ist uns recht schwer geworden, denn wir waren so recht Brüder geworden durch Jesus. Wir dürfen mit Dankbarkeit auf diese Woche zurückblicken. Wir dürfen mit Recht sagen: Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir frohlich. Er hat uns reichlich versorgt mit Speise für Leib und Seele. Es waren viele Brüder unter uns, die den letzten Schritt gewagt haben und ihren Heiland gefunden haben. Wir haben hier vieles erlebt.

O, wißtens doch die Leute, wie's beim Heiland ist, sicher würde heute mancher noch ein Christ.

Euer Bruder

Dirk Janssen jr., Bunderhee.

Männerbibelkursus in Campen

Als Teilnehmer des Männerbibelkursus in Campen vom 5. bis 9. Dezember 1932 möchte ich einiges hierüber mitteilen. Als ich am Montagmorgen um 7.30 Uhr vom Hauptbahnhof Emden mit dem Postautobus abfuhr, stiegen beim Centralhotel noch acht Emdener gleichgesinnte Brüder ein. Und es dauerte nicht lange, bis einer den Vorschlag machte, ob wir einige Lieber zum Vorne unseres Herrn und Heilandes anstimmen wollten. Und somit waren wir eher in Campen angelangt, als wir daran dachten. Von Frau Pastor de le Roi wurden wir beim Autobus empfangen und in die Pastorei geleitet, wo wir dann von Herrn Pastor de le Roi sehr freundlich begrüßt wurden. Ueberhaupt sei Herrn Pastor de le Roi und Frau für ihre aufopfernde Liebe und Mühe in der Seelenarbeit an halben und ganzen Männern auf diesem Wege der wärmste Dank ausgesprochen. An den Vormittagen hielt Herr Pastor de le Roi Ansprachen und zwar über Pilatus, ein Mann mit verletztem Gewissen, Matth. 27, 17—24, 2) über Simon, den Zauberer, aber doch nicht echt, Apostelgeschichte 8, 18—24, 3) über König Artippa, einen Mann voller Ausreden, Apostelgeschichte 26, 26—29, 4) über Simon Petrus, der richtig bekehrt war. Lukas 22, 32 und Johannes 13, 36, 5) von dem Apostel Paulus, welcher völlig verändert war, als er seine Damaskuskunde erlebt hatte. Gebe der Herr, daß viele suchende Seelen bald ihre Damaskuskunde erleben mögen.

An den Nachmittagen versuchte Evangelist Münster in herzlicher Weise und mit packenden Worten uns Jesu Wirkungsform im Wort der Weissagung ans Herz zu legen. Er behandelte die Geschichte Nochs von dem Bau der Arche an und weiterhin wie dem Noah sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.

Abends redete in der Kirche Evangelist Münster über den Feldhauptmann Naeman. 1) Wozu das Leid? Naeman war ausfällig! 2) Ein Tag guter Nachricht, die Botschaft: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria, der würde ihn von seinem Aussatz los machen. 3) An der verkehrten Tür! Bei dem König zu Samaria. 4) Glaubenshindernisse! Naeman wollte dem Propheten nicht glauben. 5) Nur eine Möglichkeit der Rettung. Naeman muß in den Jordan

steigen. 6) Ein neues Leben! Die Knechte überreden ihren Herrn und er wird im Jordan den Aussatz los. Und nun erkannte er den Gott Israels als seinen Herrn an.

Ja, liebe Freunde, geht es uns nicht ebenso wie dem Naeman? Wir sind alle sündenkrank von Natur, die meisten von uns haben viel Leid. Wir bekommen von Jesus eine gute Nachricht. Aber wir kommen an die verkehrte Tür. Es treten viele Glaubenshindernisse uns entgegen. Er gibt nur eine Möglichkeit für uns, um zu Jesus zu kommen. Apostelgeschichte 16, 31. Ja, liebe Freunde, wir haben nichts zu tun, als zu glauben und Jesus anzunehmen, dann bekommen wir ein neues Leben.

Mit brüderlichem Gruß W. Dosting, Mendorp.

Zum Nachdenken.

Was leistet das evang. Jungmännerwerk im Arbeitsdienst? Der Ruf schreibt: In mehr als 200 eigenen Arbeitslagern hat das evangelische Jungmännerwerk Deutschlands etwa 10.000 junge Männer, davon ein Drittel von außerhalb seiner Reihen, erfasst (ungerechnet die Teilnehmer in anderen Lagern).

Wenn Christus in uns lebt, wird unser ganzes Leben dem seinen ähnlich. In Wasser aufgelöstes Salz mag verschwinden, aber es hört nicht auf, da zu sein. Wir können uns seines Daseins vergewissern, indem wir das Wasser kosten. Auch der in uns wohnende Christus, obwohl unsichtbar, wird anderen offenkundig werden durch die Liebe, die er uns mitteilt.

Ein Magnet zieht Stahl an, nicht weil Stahl ein kostbares Metall ist, sondern weil Stahl die Fähigkeit hat, darauf zu reagieren. Er zieht nicht Gold an. Gold mag kostbarer sein, aber es ist nicht magnetisch. Gott zieht gleichfalls Sünder an, so sündig sie auch immer sein mögen, wenn sie bereuen und ihm folgen, dagegen nicht andere, welche selbstgerecht sind und der Macht seiner Liebe nicht nachgeben. (Sadhu Sundar Singh.)

Radikalismus

Es wird heute viel von Radikalismus geredet. Aber eins muß man immer wieder erleben, daß der Radikalismus unserer Tage sich nie gegen sich selbst, sondern immer gegen andere richtet. Es kann nicht anders sein, denn die Schrift bezeugt es: „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken.“ Wo Christus nicht Herr wird im Leben der Menschen, da bieiht der Radikalismus eine Einbildung. Nun sagte neulich ein Jugendführer: „Demokratie ist vom Teufel“. Das Wort hat mich nicht losgelassen, und ich habe mir daraufhin die Männer der Bibel angesehen. Welche Herrlichkeit der Manneswürde bei dem „Großen“, unserm König Jesus Christus! Er kommt in den Tempel. Was sieht er? „Er trieb sie alle hinaus“. Er duldet keinen Widerspruch. Auf der wilden See! Die Jünger zagen. „Er stand auf, bedrohte den Wind, und es war eine große Stille“. Und dann seine Frage: „Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?“ Jesus steht vor Pilatus. Außerlich ein Nichts. Und doch welch ein König! „Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt?“ so fragt er den Landpfleger. Im Garten Gethsemane steht der große Haufe gegen ihn. „Sucht ihr denn mich, so laßt diese gehen!“ so befiehlt er. In Qual und Elend am Kreuz! „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Und nun wirst du sagen: „Ja, Jesus Christus, aber ich?“ Er sagt zu uns heute: „Folget mir nach!“ Und ein ganzer Haufe von Zeugen tritt uns entgegen, im alten, sowie im neuen Bunde. Sie treten uns oft entgegen, diese radikalen Leute, ohne Gott, ohne Christus. — Moses sieht sein Volk leiden. Er ist ganz dabei, er ist entschlossen, mit allem, was er hat, zu helfen. „Er schlug den Aegypter tot.“ Nach 40 Jahren kommt er wieder aus der Wüste — ein anderer Mensch! Nun hat er Vollmacht von Gott. — Ein Elias auf dem Kame! Welch ein Glaube! — Er steht allein gegen 450 Baalspriester, aber er wagt es. Gott ist mit ihm. — Tausende beugen in der Zeit der Verfolgung dennoch ihre Knie nicht vor Baal. — Da steht Petrus vor

dem Hohenrat. Ein einfacher Mensch, mit schlichten Worten, und doch ein Held. Er ist ein anderer geworden, seitdem er mit dem Schwert darein schlug. In Jesu Kraft verkündet er dem Hohenrat die Wahrheit. Sie stehen machtlos da. — Stephanus bricht zusammen unter den Steinwürfen seiner Feinde. Aber welch eine Würde hat er im Sterben, leuchtende Augen. Außerlich Leiden und Unrecht, innerlich leuchtendes Glück. Der Himmel steht offen. Er kann davon nicht schweigen. — Wenn je ein Mensch radikal war, dann war es der Apostel Paulus. Aus voller Ueberzeugung schraubte er gegen die, die gegen seinen Gott und seine Kirche waren. Bis zu der Stunde, da ein Stärkerer über ihn kam. Dieser Jesus hat seine Gaben gebraucht. Welch ein Held! Außerlich schwach und doch mit einer unwiderstehlichen Gewalt brachte er das Evangelium der damaligen Welt. Er war ein Zeuge bis vor König und Kaiser. Das waren nur ein paar, von denen auch deine Bibel erzählt, Männer, die durch Gott und Christus das geworden sind.

Christus will dich und mich auch zu solchen Männern machen. Wir stehen vor diesen „großen Männern“, und es will uns der Mut sinken, wenn wir an unser Leben und unsern Wandel denken. Aber Gott beruft, er gibt uns unsere Aufgabe, aber er läßt uns auch nicht allein. Er schenkt uns Kraft und Mut, wenn wir ihm nur vertrauen. Aber ich sehe manche in unsern Reihen, die wissen von dieser Aufgabe und doch treten sie immer wieder zurück. Königsfinder sind wir doch! Wenn wir in der Vollmacht Jesu kommen, dann muß die Welt schweigen. Unser Volk ist zerrissen, unsere Jugend verkommt an Leib und Seele, ohne Arbeit und viele ohne Brot. Und da steht nun: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Christus möchte es auf den Leuchter stellen. Er hat auch dich dazu erwählt. Wir haben die herrliche Botschaft der Rettung auch für unser Volk. Wehe uns, wenn wir müßig sind! Christus ist da, er ruft auch dich!

Euer Joesf Schröder, Logumer-Vorwerk.

In voller Fahrt

Unsere Bibelkurse sind nun recht in Gang gekommen. Einer folgt rasch dem andern und es ist gar nicht so leicht, die „Freie Jugend“ zwischendurch fertig zu stellen. Aber es ist eine große Freude, daß die Bibelkurse in voller Fahrt sind. Die ersten Berichte von den Kursen in Ihrhove und Holthusen hab ich gelesen. Während ich dies schreibe, ist der Bibelkursus in Dikum in vollem Gange. Es ist eine große Freude, wenn wir immer wieder erleben, daß das Wort Gottes lebendig ist und einschlägt. Da gibt es Freuden, die man sonst nirgends finden kann. Da gibt es Bewegung. Wir spüren, daß hinter dem Wort der lebendige Heiland selber steht, der die Herzen trifft und tröstet. Jesus bringt Leben! Jesus bringt Freude! Wenn es vom Turm gesungen wird: „Kommt, stimmt alle jubelnd ein. Gott hat uns lieb!“ dann ist es, als sei etwas ganz neues über ein Dorf gekommen. Die Alten stehen in der Tür und hören: „Sind das wirklich junge Männer?“ Solche Töne, solche Worte hatten sie lange nicht von ihnen erwartet. Wenn Jesus durch das Dorf geht, dann ergreift manch einen, von dem man es nie gedacht hätte, ein Suchen und eine Unruhe. Die Frage: „Wie finde ich Jesus?“ wird so lebendig, so ernst, weil man spürt: „Er ist nahe denen, die ein zerschlagenes Herz haben“. Ja, Jesus ist wirklich viel näher, als wir es gedacht hatten.

Es ist ja wahr, daß, wo Jesus hindurchgeht, jeder-

mann erst recht sieht, wieviel Not und Sünde da ist. Die Fehler der Christen sieht jeder. Und die Fehler des eigenen Herzens werden auch offenbar. Und darum bricht an Jesus das ganze Elend hervor.

Aber es bricht hervor, um bei Jesus Heilung zu finden. Jesus nimmt die Last ab. Er macht das Herz leicht. Er trägt die Schuld. Er vergibt aus Gnade. Er schenkt Leben, er schenkt Liebe und Frieden. Wo Jesus erscheint, da geschieht auch heute noch Wunder. Wo Jesus seine Herrlichkeiten offenbart, da bekommt man neue Freude, die Bibel zu lesen. Denn sie zeigt uns, daß er uns alles schon längst versprochen hat. Unser Unglaube und unser Kleinglaube steht ihm nur immer wieder im Weg, seine Herrlichkeit zu offenbaren. Darum ist es solche Freude, wenn wir wieder einmal von ganzem Herzen jubelnd ausrufen können: „Wir haben seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit!“

All den Freunden, die einmal auf den Bibelkursen dabei waren, möchte ich wünschen, daß sie einmal wieder mitmachen könnten. Allen, die für uns gebetet haben, möchte ich sagen: Es war nicht umsonst. Allen, die überlegen, ob sie noch kommen wollen, möchte ich raten: Schiebt es nicht länger auf. Es lohnt sich zu kommen. Auf fröhliches Wiedersehen bei den nächsten Bibelkursen!

Euer Pastor Brunzema.

Unsere Weihnachtsfeier in der Jungfchar

Am ersten Weihnachtstag feierten wir Weihnachten in der Jungfchar. Jeder Jungfcharler mußte eine Tasse mitbringen, denn es sollte Schokolade getrunken werden. Wir konnten die Zeit nicht erwarten, bis es endlich 2.30 Uhr schlug. Da kam unser Führer Johann Müller. Er hatte sehr viele Kinder um sich, die wollten alle mit. Wir gingen im Galopp nach oben. Hier waren die Bänke und Tische schon zurechtgestellt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Liede: Jauchzet ihr Himmel... Dann folgten einige Gedichte, welche von einigen Jungfcharlern vergetragen wurden. Es wurde dann das Lied gesungen: Vom Himmel hoch, da komm ich her... Als das Lied gesungen war, las unser Führer uns eine Geschichte vor.

Die Geschichte lautete: Des Schiffsjungen Weihnachten. Aus der Geschichte hörten wir, wie ein Schiffsjunge auf hoher See Weihnachten feierte. Das Schiff wollte nach der Heimat zurück. Es geriet aber noch in einen heftigen Sturm, so daß die Mannschaft viel an Deck zu tun hatte. Als es Abend geworden war, wurde die See etwas ruhiger, so daß die Mannschaft in die Kajüte durfte. Nur die Wache blieb an Deck. Der Kapitän hatte dem Koch befohlen, er sollte für die Mannschaft ein gutes, kräftiges Essen und einen starken Punsch machen. Nachher wurde nun Weihnachten gefeiert. Es wurde erzählt, wie die Schiffer schon alle Weihnachten

gefeiert hätten. Der eine log noch mehr wie der andere. Dem Schiffsjungen Heinz war diese Feier nicht so recht nach dem Sinn. Denn er kannte das nicht, bei Tabaksqualm und Punsch zu feiern, er gedachte seiner Eltern und Geschwister in der Heimat, die würden vielleicht schon den Tannenbaum geschmückt und die Kerzen angezündet haben. Nach und nach wurde es nun stiller in der Kajüte, die alten Seebären waren zu Bett gegangen. Man hörte nur noch das Stampfen der Maschinen. Als alle ruhig im Bett lagen, kroch der Schiffsjunge Heinz wieder aus seinem Bett und feierte dann noch für sich allein Weihnachten. Er holte sein neues Testament aus seiner Seekiste und las die Weihnachtsgeschichte.

Als die Geschichte zu Ende war, wurde ein Lied gesungen: O du fröhliche. Dann wurden einige Jungfcharler bestimmt, die mußten Schokolade und Kuchen holen. Zwischendurch wurden noch einige Gedichte hergesagt und ein Lied gesungen. Dann wurde Schokolade getrunken und Kuchen gegessen. Jeder bekam 5 Tassen!!! Zum Schluß las der Führer noch etwas aus der Bibel vor, dann wurde noch ein Lied gesungen. Gegen 4 Uhr nahm die schöne Feier ihr Ende.

Albert Grest,
Mitglied der christlichen Jungfchar
Jemgum.



Bibelkurse für junge Männer

In Norden

vom 22.—28. Januar 1933.

Begrüßungsversammlung Sonntag nachmittag 4 Uhr in der ref. Kapelle am Markt.

Gesamtthema der Bibelarbeit: Begegnungen mit Jesus.

Nachmittags: Unter der Fahne des Königs!

Abends 8.15 Uhr: Evangelisations-Versammlungen in der Kapelle.

Anmeldung an Pastor J immer = Norden.

In Loga

von Montag, den 6., bis Montag, 13. Februar.

Begrüßung am Montag nachmittag 3 Uhr im ref. Gemeindehaus. — Die Leitung hat Kapitänleutnant von der Lühe. Er berichtet am Dienstag nachmittag von seinen U-Bootserlebnissen im Mittelmeer.

Gesamtthema der Bibelarbeit: Ein Mann mit Gott (Abraham).

Nachmittags 3.30 Uhr: Brennende Fragen im Leben des jungen Mannes.

Abends Evangelisation in der ref. Kirche zu Loga.

Anmeldung an Pastor Oltmann = Loga.

In Hollen

von Montag, den 6., bis Freitag, den 10. Februar.

Die Leitung hat Jugendbundssekretär Dräger.

Anmeldung an Pastor Bruns = Hollen.

In Aurich

von Montag, den 20. bis Freitag, den 24. Februar.

Anmeldung an Architekt Deichgräber = Aurich = Eschen.

In Neuharlingerfiel

von Montag, den 20., bis Sonntag, 26. Februar.

Die Leitung haben: Pastor de la Roi, Pastor Lüpkes, Stadtmisionar Neuhaus aus Hagen.

Anmeldung an E. S. Jakobs = Neuharlingerfiel.

Jeder junge Mann ist zu unsern Bibelkursen herzlich eingeladen!

Bibelkursus für Männer

in Großwolde vom 31. Januar bis 5. Febr.

Vertreterversammlung der Jünglingsvereine

aus Kreis Leer = Weener am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Leer im Evang. Arbeitervereinshaus, Heisfelderstr. 30.

